

Good Practice – Beispielhafte Bildungsarbeit

Seminar "Krisenherd Naher Osten: Die unendliche
Geschichte. Trends, Entwicklungen und Perspektiven" (25.
bis 27. Mai 2009)

Veranstalter: Katholische Akademie Trier

Inhalt:

Zusammenfassung

Seminarrahmen

Inhalt und Programm

Fazit

Impressum

Herausgeberin:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Bonn © 2009

Redaktion:

Marcus Pawelczyk; Cornelia Schmitz (bpb)

Autor:

H.-Georg Lützenkirchen

Zusammenfassung

Veranstaltung

"Krisenherd Naher Osten: Die unendliche Geschichte. Trends, Entwicklungen und Perspektiven"

Datum

25. bis 27. Mai 2009

Veranstalter

Katholische Akademie Trier

<http://www.kath-akademie-trier.de/>

Teilnehmende (TN)

Wissenschaftler/innen, Lehrer/innen, Richter/innen, Polizeibeamte/innen

Lernziel

- Vorstellung der historischen und politischen Rahmenbedingungen des Nahost-Konflikts
- Erörterung möglicher Chancen der Konfliktbearbeitung

Methoden

Referate, Diskussionsrunden

Referenten/innen

Bildungsreferent; Politikwissenschaftler; Kulturwissenschaftler; Historiker; Publizist; Islamwissenschaftler; Vertreter des Berliner Büros der "Generaldelegation Palästinas"; Vertreterin der Deutsch-Israelischen Gesellschaft in Trier

Seminarrahmen

Teilnehmende (TN)

Das Seminar wurde von 40 Männern und Frauen besucht, von denen drei aus dem Ausland stammten (Luxemburg, Österreich). Sie übten sehr unterschiedliche Berufe aus (Wissenschaftler/innen, Lehrer/innen, Richter/innen, Polizeibeamte/innen).

Lernziel

Im Verlauf des Seminars wurden historische und politische Rahmenbedingungen des Konflikts im Nahen Osten vorgestellt und diskutiert. Auf dieser Grundlage wurde nach den Möglichkeiten einer erfolgreichen Konfliktbearbeitung und sogar Friedenslösung gefragt.

Inhalt und Programm

Montag, 25. Mai 2009

Ganztägig

In seinem Vortrag "Der kranke Mann am Bosphorus und die Folgen für den Nahen Osten: Eine Region als Spielball imperialer Großmächte im frühen 20. Jahrhundert" informierte ein Politikwissenschaftler über das "Great Game" einflussreicher Staaten seit dem 19. Jahrhundert in der Region und dessen Folgen. Nach diesem Grundlagenreferat folgte das Thema "Der Mythos Saladin und das Trauma der Kreuzzüge. Die politische Instrumentalisierung der Vergangenheit im aktuellen Konflikt mit Israel und dem Westen". Ein Kulturwissenschaftler legte dar, wie sehr die Erfahrung der Kreuzzüge bis heute das Bewusstsein vieler Araber beeinflusst. Darüber hinaus führte er den Begriff "Heiliger Krieg" aus und stellte Querverbindungen zur zeitgenössischen Politik her. In einem weiteren Referat stand die Thematik "Palästina, Israel und die arabische Welt. Zur Gegenwartssituation des Nahen Ostens" im Mittelpunkt. An dieser Stelle wurde die Problematik der Wasserressourcen behandelt. Im Rahmen des Vortrags "Heiliger Ort – unheilige Konflikte: Jerusalem als umstrittenes religiöses Zentrum von Judentum, Christentum und Islam über viele Jahrhunderte" wurde der Aspekt der Toleranz im Islam thematisiert.

Dienstag, 26. Mai 2009

Ganztägig

Ein Kulturwissenschaftler differenzierte in seinem Referat zwischen Antisemitismus, Antizionismus und Antijudaismus. Außerdem standen der Aspekt, wie man mit Kritik am Staat Israel umgeht, im Vordergrund. "Über die Rolle der Hamas im israelisch-palästinensischen Konflikt" sprach anschließend ein aus Gaza stammender, nun in Deutschland lebender Historiker. Seine Ausführungen waren zunächst von persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen geprägt. Danach erläuterte er die Entwicklungsgeschichte der Hamas, die sich in mehrere Phasen aufteilte.

Ein Historiker und Publizist bearbeitete anschließend den inhaltlichen Block "Der Zionismus im Spannungsfeld von säkularem und religiösem Nationalismus". Wie ist der Zionismus entstanden? Welche Auswirkungen hat diese Entwicklung bis heute? Zum Abschluss des Tages referierte ein Islamwissenschaftler, der beim Bundeskriminalamt beschäftigt ist, über den "Krisenherd Naher Osten und den internationalen Dihadismus". Wie sich der Widerstand gegen "die Fremden" in Palästina zur religiösen Sache entwickelt habe, lautete seine Ausgangsfrage. Darauf folgte eine sehr intensiv geführte Diskussion, in der inhaltliche Aspekte des Referats von den TN teils sehr kritisch reflektiert wurden.

Mittwoch 27. Mai 2009

Ganztägig

Über mögliche Chancen einer erfolgreichen Konfliktbearbeitung referierte zunächst ein Vertreter des Berliner Büros der "Generaldelegation Palästinas". Stichworte: "Zwei-Staaten-Lösung", Siedlungsbau, Mauerverlauf. Im Anschluss stellte eine Repräsentantin der Deutsch-Israelischen Gesellschaft die Position Israels zu Friedenslösungen dar (z.B. politische Absichten der Palästinenser, Sicherheitsfrage, Existenzrecht Israels).

Praktische Ratschläge standen abschließend im Referat eines Historikers im Mittelpunkt. "Nach Gaza: Was politisch zu tun ist. Bemerkungen zur deutschen und europäischen Nahost-Politik", lautete der Titel. Er plädierte für eine Neuorientierung in der Bearbeitung des Nahost-Konflikts ("Sicherheit durch Frieden" statt "Frieden durch Sicherheit"). Thematisiert wurde unter anderem auch der Aspekt der Flüchtlingsfrage. Hilfreich für eine erfolgreiche Lösung könnte, nach Ansicht des Referenten, eine Art "Helsinki-Modell" sein.

Fazit

Der Nahost-Konflikt schwelt nicht erst seit wenigen Jahrzehnten, sondern weist eine langjährige Geschichte auf. Ohne diese historischen Entwicklungslinien, ist der Konflikt in seiner heutigen Ausprägung nicht zu verstehen. Das inhaltlich auf sehr hohem Niveau gehaltene Seminar wanderte bis zu den Wurzeln dieser Auseinandersetzung zurück, an deren Stelle sich heute die israelischen und palästinensischen Vertreter/innen gegenüberstehen. Vor allem die Möglichkeit, beide Seiten des Konflikts kennenzulernen und referierte Inhalte stets zu reflektieren, zeichnete das "Seminar" und die aktive Teilnahme der Seminargruppe aus. Dadurch entstand eine breit gefächerte Debatte über die politischen Optionen, den Nahost-Konflikt friedlich zu bearbeiten.
